

189a 11 PI Portmann Abschaffung 13. Progression

Herr Präsident, Frau Regierungsrätin
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Erlauben Sie mir noch zwei Bemerkungen. Zu erst zu Regine Sauter: Sie hat als Argument für die Zustimmung angeführt, dass seit der Ablehnung des Steuerpakets 2011 andere Teile des Pakets umgesetzt worden seien, namentlich jene im Bereich der Familienbesteuerung. Deshalb sei es nun, so die Argumentation, nur folgerichtig, dass man nun auch noch den anderen Teil des Pakets, eben die Abschaffung des Dreizehners umsetzt. Dieser Argumentation kann ich nun beim besten Willen nicht folgen.

Ja, es wurde nach der Ablehnung des Steuerpaketes der Teil mit der Familienbesteuerung nachträglich umgesetzt. Diese Punkte waren aber auch nicht oder kaum umstritten. Und das nicht oder kaum umstrittene Punkte nach einem negativen Volksentscheid zu einem Gesamtpaket nachträglich in anderer Form umgesetzt werden, ist gute schweizerische Tradition. Aber weshalb dann auch noch jener umstrittene Teil umgesetzt werden soll, der letztlich zur Ablehnung des Gesamtpakets geführt hat, widerspricht dann doch jeglicher Logik – selbst der politischen, die ja vielleicht etwas dehnbarer ist als die klassische.

Und dann noch zur BDP: Als junge Partei hat man ja vielleicht noch kein grosses historisches Gedächtnis. Das kann auch ein Vorteil sein. Aber man dürfte erwarten dürfen, dass dann doch immerhin das politische Kurzzeitgedächtnis funktioniert. Aber ganz offensichtlich ist das nicht der Fall, weshalb ich es Ihnen schnell auffrischen muss: Sie haben 2011 zum Steuerpaket die Nein-Parole beschlossen. Nun kann man sich fragen, warum haben Sie damals das Steuerpaket abgelehnt? Dass sie das Paket nicht wegen der darin enthaltenen Steuerentlastungen für Familien abgelehnt haben, ist ja wohl klar: Sie haben die spätere Umsetzung dieser Punkte in diesem Rat ja mitgetragen. Aber wenn es nicht diese Teile waren, dann kann es ja nur die Abschaffung des Dreizehners gewesen sein, der sie damals zu Ihrer Nein-Parole geführt hat.

Und da muss ich Ihnen jetzt schon nun sagen: Wenn Sie, nachdem sie in diesem Rat schon die Steuerentlastungen für Familien mitgetragen haben, jetzt auch noch die Abschaffung des Dreizehners unterstützen, dann hätten Sie das auch einfacher haben können – nämlich mit einer Ja-Parole zum damaligen Steuerpaket. Also ich kann diesen Schwenker nicht verstehen.

Aber vielleicht gehen Sie ja nochmals in sich, insbesondere da ja auch die finanzpolitischen Aussichten heute, wo sie offenbar Ja sagen wollen, um einiges düsterer sind als damals, als sie noch der Meinung waren, eine Abschaffung sei finanzpolitisch nicht opportun. Lehnen Sie den Antrag der WAK ab, stimmen Sie dem Minderheitsantrag zu. Ich danke Ihnen.